Der Wegweiser.

Ein Volksblatt
für
die Ober- und Nieder-Lausitz.

№ 6. Görlitz, Donnerstag, den 6. Febuar. 1834.

Einheimisches.

Nachricht
über die Verwaltung der Armen-Verpflegungs-Kasse zu Görlitz
vom 1. Januar 1833 bis zu Ende des gedachten Jahres.

In diesem Jahre sind an 341 Personen in der h. Dreifaltigkeitskirche wöchentliche Allmosen vertheilt worden, ungerechnet diejenigen, die im Laufe des Jahres gestorben, in die Hospitäler gekommen und abgegangen sind, deren Anzahl sich zusammen auf 45 beläuft. Die vertheilte Summe betrug 1966 Thlr. 11 sgr. 3 pf. Außerdem sind unter den Ausgaben zu bemerken: 304 Thaler 26 sgr. für Beköstigung der im Waisenhause Aufbehaltenen, — 251 Thaler 10 sgr. für Beköstigung der für Rechnung der Armenkasse im Waisenhause aufgenommenen Kinder, — 211 Thaler 28 sgr. für die den armen nothleidenden Kranken in der Stadt verschriebenen Arzneien. Die Verwaltungskosten betrugen 576 Thaler 19 sgr. 5 pf. — Die gesammte Ausgabe 4507 Thaler 8 sgr. 8½ pf.

Unter den Einnahmen, in Summa 4643 Thlr. 15 sgr. 1¾ pf. bemerken wir Folgende:

Beitrag aus der Kämmerei-Kasse	1500 thlr.	— sgr.	— pf
An Vermächtnissen = = =	105 =	20 =	— =
An Kapital-Zinsen			
1) zu bestimmten Vertheilungen	397 =	12 =	9 =
2) zu allgemeinen Bedürfnissen	592 =	23 =	½ =
Aus den Monatsbüchsen =	402 thlr.	2 sgr.	4 pf.
Verdienst der im Arbeitshause befindlichen Aufbehaltenen =	150 =	22 =	— =
Der Ertrag des am 24. Nov. vor. Jahres in der Nicolaikirche gegebenen Concerts, der sich auf etwa 50 thlr. belief, nach Abzug der Kosten = = =	29 =	5 =	— =

Da nicht Wenige der hiesigen Einwohner einen monatlichen Beitrag zur Vertheilung an ihre Hausarmen der Armenverpflegungs-Deputation übermachen, so hätten wir gewünscht, daß eine Angabe dessen beigefügt worden wäre, was auf diese Art eingekommen und vertheilt worden ist und wie Viele es sind, welche auf diese Weise der so verderblichen Straßen- und Hausbettelei gründlich zu steuern beabsichtigen.

Die neuen Glocken in Melaune.

Auf der Kirche zu Melaune befanden sich zwei Glocken, von denen die größere die Jahreszahl 1155 trug. Beide Glocken hatten wenig Schrift auf sich, die hier neben an verzeichnet ist*) und ein Gewicht von 6 Centner 6 Pfund die größere, die kleinere aber 2 Centner 65 Pfund.

Die große Glocke fand ich bei meiner Ankunft

*) Die Aufschriften finden sich bei dem übersandten Manuscript nicht vor, und wird Hr. Einsender gebeten, sie nachträglich noch mitzutheilen. Die Red.

in Melaune, vor 24 Jahren, schon zersprungen und einen häßlichen Ton von sich gebend und man will behaupten, daß sie diesen Sprung bekommen habe, als Kaiser Joseph sey ausgelauten worden. Dieser schlechte Klang ward immer auffälliger und gab theils zu mancherlei Neckereien Anlaß, theils drängte und trieb es die betreffenden Gemeinden doch endlich Anstalt zu einer neuen Glocke zu machen. Zwar hatte schon früherhin, ohngefähr vor 30 Jahren, der damalige Erblehnrichter, Herr Wünsche, zu Melaune, auf eigene Kosten — 98 Thaler — diese Glocke umgießen lassen wollen, war aber durch mancherlei ärgerliche Reden, die er deswegen hören mußte, wieder davon abgekommen. Auch vor ohngefähr 3 Jahren suchte der Bauer und Gerichtsschöppe, auch Schulvorsteher in Melaune, Gottfried Kahlert, der Kirche zu einer neuen Glocke zu verhelfen. Jeder sollte in den Gemeinden aufschreiben, subscribiren — was er dazu freiwillig geben wolle, damit alsdann ein Ueberschlag gemacht werden könne, und sehr viele wollten, und manche ansehnlich, beitragen; aber Eine Stimme: „es möchten zuvor die alten Schulden bezahlt werden, ehe man an etwas anderes dächte," machte alles rückgängig.

Nun ereignete es sich im Jahre 1833, daß zwei Wittwen in Prachenau, die verwittwete Stübner und die verwittwete Nietsche, eine bedeutende Erbschaft thaten, und aller Augen waren auf diese beiden Frauen gerichtet, was sie in dieser Hinsicht für die Kirche thun würden. Daß beide Frauen für die Kirche etwas zu thun gesonnen waren, zeigten sie dadurch, daß die rc Nietsche das Altar, und die rc. Stübner die Kanzel, letztere ganz neu, kleidete; ob aber der Entschluß, eine neue Glocke gießen zu lassen, würde in Ausführung gekommen seyn, stände dahin, wenn nicht der Patronatsverweser Hr. Stadtschreiber Pfennigwerth in Reichenbach, die beiden Frauen dahin geleitet hätte, daß sie der Kirche zu Melaune die Summe von 326 Thaler 15 sgr. zu neuen Glocken schenkten, und die Schenkungsurkunde darüber, nebst dem baaren Geschenk an das hiesige Kirchen-Collegium gelangen ließen.

Hierauf nun wurde mit dem sehr erfahrnen Glockengießer in Klein-Welka bei Bauzen, Hrn. Gruhl, ein Accord geschlossen, worin derselbe versprach, drei neue Glocken zu liefern, die harmonisch den Accord von A dur tönen sollten, für den Preis von 326 Thlr. 15 sgr., wenn ihm die beiden alten Glocken dazu gegeben würden. — Nachdem nun E. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz dieses Geschenk, und wozu, war zur Genehmigung vorgetragen und von derselben gut geheissen worden, so wurde zuerst die zersprungene Glocke vom Thurme herabgeworfen, die kleine aber blieb bis zwei Tage vor der Ankunft der neuen hängen, wo sie dann gleiches Schicksal hatte.

Alles freute sich nun auf die Ankunft dieses herrlichen Geschenkes. Und als die Zeit bestimmt angegeben werden konnte, daß sie abgeholt werden durften, so beeilte sich Jung und Alt, diese Glocken festlich einzuholen. Es war am 5. November, als die Glocken von Welka aus, über Reichenbach, bis in den herrschaftlichen Hof in Crobnitz gebracht wurden, wo sie über Nacht blieben. Der Herr Landrath, Rittmeister von Oertzen hatte nicht nur verstattet, daß die Glocken hier übernachteten, sondern auch, daß die Gemeinden ihnen hier einen feierlichen Willkomm bringen und von hier aus am 6. Nov. nach Melaune abfahren durften.

Von der Kanzel waren alle fünf Dörfer eingeladen worden, so wie auch der Herr Landrath und der Herr Districts-Commissarius von Poncet auf Döbschütz. Am genannten Tage nun versammelten sich beide Schulen mit ihren Lehrern auf der Schule, die Gemeinden bei der Pfarre. Die beiden Wohlthäterinnen wurden vom Herrn Patronatsverweser und dem Unterschriebenen in Kutschen von Prachenau abgeholt, woran sich auch jene Gemeinde mit anschloß. Die Gemeinde zu Prachenau hatte eigene Musik, eine sehr schöne Fahne und an der Spitze acht grün und weiß gekleidete Mädchen. Von Melaune aus setzte sich nun der Zug in Bewegung nach Crobnitz. Zuerst die Prachenauer Musik, alsdann beide Schulen mit ihren Lehrern und dem Unterzeichneten, worauf die Wagen mit den Wohlthäterinnen kamen, und an diese schlossen sich die Gemeinden Melaune, Prachenau, Döbschütz, Meuselwitz, Crobnitz und eine große Menge fremder Personen an. Im Hofe zu Crobnitz angekommen, wurde

ein halber Kreis vor den Glockenwagen geschlossen und in diesem standen der herrschaftliche Stellvertreter, der Stellvertreter des Amts halber abwesenden Herrn Landraths, die hiesigen und einige erbetene Schullehrer, die Gerichtspersonen und die acht Mädchen aus Prachenau, welche, so wie drei Schulmädchen, Kränze für die Glocken trugen. — Hiebei darf nicht unerwähnt bleiben, daß der Herr Landrath sich sehr gnädig bewiesen und für die Schenkerinnen ein herrliches Frühstück hatten bereiten lassen, welches ihnen durch dessen Frau Gemahlin im Kreise der übrigen hochverehrten Familie dargereicht wurde. Hierauf begann, nachdem die Landräthliche Familie mit in den Kreis getreten war, ein Lob- und Danklied mit Posaunenbegleitung, dem eine Arie mit Männerstimmen folgte, und sodann sprach der Unterzeichnete einige Worte als Willkommen, und suchte besonders zu zeigen, was ein solcher Willkomm eigentlich zu bedeuten habe. Am Schluß der Rede forderte der Redner die Mädchen auf, die Glocken zu bekränzen, während die Kinder eine Arie sangen. Nachdem dieses geschehen, forderte Unterzeichneter die Versammlung auf, die Glocken nach Melaune zu bringen. Dieses geschahe nun unter Anstimmung des Liedes: Ach bleib mit deiner Gnade ꝛc. in folgender Ordnung. Zuerst die Prachenauer Musik mit der Fahne, die Schulen mit den hiesigen und fremden Lehrern und Posaunisten, dann folgten die Kutschen und hinter diesen die beiden Glockenwagen. Vorn und hinten zog ruhig eine sehr große Menge Einheimischer und Fremder. Die Glockenwagen wurden auf den Kirchhof gefahren und blieben da über Nacht. Zwei Verse Gesang, ein Psalm von den Herren Schullehrern gesungen und die gesungenen Segensworte machten den Beschluß für diesen Tag. — Bemerkt muß werden, daß die Prachenauer Fahne, mit Erlaubniß des Herrn Patronatsverwesers, so wie die Musik dabei seyn durfte, und daß zuletzt die Melauner Gemeinde die beiden Wohlthäterinnen bewirthete, woran auch der herrschaftliche Stellvertreter, der Stellvertreter des Herrn Landraths, der Glockengießer und der Unterzeichnete Theil nahmen.

(Beschluß folgt.)

Die Täuschung.

In dem Kriegsjahre 1813 plünderten die Franzosen in einem Dorfe bei Görlitz. In dem einen Hause fanden sie in der Wohnstube des zweiten Stockwerks einen verschlossenen Schreibtisch, fielen mit Hast darüber her, erbrachen ihn und suchten nun begierig in den Fächern nach Geld und Kleinodien. Der Besitzer hatte jedoch die Sachen von Werth schon längst beseitiget und nur Schriften ohne Werth darin gelassen. Bei dem Wühlen in den Papieren fand der Eine ein zusammengebundenes Packet gedruckter mit Stempel versehener Papiere; er wollte es schnell verbergen, aber seine Kameraden merkten es, fielen über ihn her, und er mußte es wieder herausgeben, denn sie glaubten, es sey Papiergeld und jeder wollte Antheil an diesem Funde haben. Ein Corporal, welcher mit dabei war, gebot Ruhe; „ich werde," sagte er, „diese Papiere gleichmäßig vertheilen, stellt euch daher in Reihe und Glied." Es geschah, und die Theilung ging vor sich. Sorgfältig verbarg ein Jeder seinen erhaltenen Antheil und Alle verließen ganz zufrieden das Haus.

Als der Eine späterhin bei einem Kaufmanne in der Stadt einen solchen Schein umwechseln wollte, so erstaunte er nicht wenig, als ihm dieser bedeutete, daß der Schein kein Papiergeld, sondern ein abgespieltes Lotterieloos sey. Mit verdrießlicher Miene verließ der Franzose den Laden, und der theure Schatz flog zerrissen auf die Gasse.

A.

Neue Erfindungen.

Ein Herr Rutter von Lymington in England, will eine neue Art Wärme zu erzeugen erfunden haben. Das Hauptbrennmaterial, das er empfiehlt — Hört! Hört! — ist Wasser, mit einer Kleinigkeit Wallfischthran, Theer oder irgend einer ähnlichen Substanz versetzt, welche eine große Menge Kohlenstoff enthält. Wir werden es noch erleben, daß man mit einem kleinen Pülverchen a la Hahnemann, welches man verbrennen läßt, ein ganzes Zimmer heizen kann.

In England verfertigt man jetzt Streichsteine für Rasirmesser aus Glas, welche die Form der gewöhnlichen Abziehsteine haben und auf beiden Seiten matt geschliffen sind. Von Frankreich aus empfiehlt man dagegen Streichinstrumente aus Nußbaumholz, oder irgend einem andern weichen Holze, dessen Oberfläche mit Polirroth oder fein gepülvertem Eisenglanze bestreut wird, als die besten.

Vermischtes.

„Unser Dienstbotenwesen wird täglich mehr zum Unwesen, schreibt man aus Dresden. Möchten doch hier die Gesetze eingreifen und strengere Maßregeln in Anwendung kommen! Aber auch von Seiten der Herrschaften fehlt es nicht an Excessen. So hat ein Fechtmeister in hiesiger Neustadt seinem Dienstmädchen, welche Sägespäne zu kaufen verlangte, wovon Ersterer noch eine Hand voll vorfand, in der Wuth das Ohr abgerissen." — Wir hierorts können uns glücklich schätzen, daß unser Wohllöbl. Polizei-Amt angefangen hat, die bestehenden vortrefflichen Gesetze mit Ernst und Nachdruck in Ausübung zu bringen, indem es eine strenge Controlle der sämmtlichen Dienstboten einführte, wodurch namentlich dem großen Uebel vorgebeugt wird, daß so viele untüchtige, überall herumschweifende Subjecte sich zu Diensten drängen, welchen mit Treue und Erfolg vorzustehen, sie weder Fähigkeit noch Lust haben.

Landwirthschaft.

Wir machen unsere Landwirthe auf zwei Dinge aufmerksam: Auf die grüne Düngung mit der Lupine (Lupinus albus, Feigebohne) und die Düngung mit zerstampften ungelöschten Kalk. Von dem Vereine zur Beförderung der Landwirthschaft und des Gewerbfleißes an der Eifel sind über beide Gegenstände vielfältige glückliche Versuche angestellt worden. Der ungelöschte Kalk bewährte sich eben so, wie der gelöschte, und durch die Lupine, die auf ganz erschöpftem Boden gedeiht, sind durch das Unterpflügen derselben in der Blüte, die unfruchtbarsten Landstrecken in fruchtbare Felder verwandelt worden. Möchte doch Jemand auf den Sandfeldern von Bielau oder der kahlen Meile Versuche mit diesem neuen Düngungsmittel anstellen.

Kirchliches.

Getauft wurde d. 26. Jan. 1) des Mstr. August Glieb. Schimmel, B. u. Schlossers allh., Tocht., Ottilie Bertha Adelma, geb. d. 2. Jan — 2) Des Mstr. Heinrich Ernst Müller, B. u. Rademachers allh., Sohn, Ernst Friedrich Bernhard, geb. d. 16. Jan. — 3) Des Joseph Hentschel, Schützen bei der 1. Comp. der Königl. Pr. 1sten Abtheilung allh., Tocht., Johanne Selma Franziska, geb. den 10. Jan. — 4) Des Joh. Christian Simon, Gedingehäusl. in Rauschwalde, Sohn, Johann Gottlieb, geb. d. 21. Jan. Den 27. Jan. der Johanne Dorothee geb. Hirche unehel. Tochter, Johanne Dorothee, geb. d. 26 Jan. — Den 28. Jan. des Ernst Friedrich Walther, B. u. Schuhmachergef. allh., Tocht., Selma Hedwig, geb. d. 26. Jan.

Den 24. Jan. gebar die Ehefrau des Mstr. Glieb. Emanuel Klingeberger, B. u. Tuchmach. allhier, einen todten Sohn.

Getraut den 26. Januar in Deutschossig: Joh. Gottlieb Aug. Wilh. Lipsius, Tischler u. Hausbesitzer in Kuhna, u. Jgfr. Christiane Friedericke Wilhelmine Löffler, Mstr. Christian Gotthelf Löfflers, B. u. Tuchmach. allh., ehel. älteste Tochter. — Den 27. Jan. allh, Mstr. Carl Gotthelf Seidel, B. u. Tuchmach. allh., u. Jgfr. Juliane Friedericke Menzel, weil. Mstr. Christian Traugott Menzels, B. u. Tuchmach. allh., nachgel. ehel. älteste Tochter.

Gestorben den 23. Jan. 1) des Mstr. Christian Gottlob Grundmann, B. u. Fleischhauers allh., Sohn, Rudolph Eduard, alt 9 M. 5 T. — 2) Des Joh Gottfried Wiedemann, B. u. Schneidergef. allh., Ehefrau, Joh. Christiane Sophie geb. Seifert, alt 66 J. 3 M. 15 T. — Den 25. Jan. 1) des weil. Joh. Glieb. Scheffel, Stadtsoldaten allh., Wittwe, Fr. Johanne Sophie geb. Steinmuß, alt 76 J. 8 M. — 2) Des Joh. George Sonntag, Steinsetzers allh., Sohn, Johann Carl August, alt 1 M. 7 T. — Den 26. Jan. des weil. Mstr. Joh. Sam. Huckauf, B. u. Tuchmach. allh., Wittwe, Fr. Anna Rosina geb. Schulze, alt 78 J. 8 M. 21 T. — Den 28. Jan. Hr. Johann Friedrich Balkow, B. u. Chirurgus allh., alt 61 J. 1 M. 11 T. — Den 29. Jan. des Hrn. Carl Friedrich Hildebrand, brauberecht. B., Optici und Graveurs allh, Ehefrau, Johanne Christiane geb. Zirkler, alt 39 J. 4 M. 15 T.

Tages-Begebenheiten.

Inland. Der Graf von Potocki hat auf eigne Kosten ein sehr schönes massives Schulhaus in dem Dorfe Polnisch-Wilke aufführen lassen, wozu die Gemeindeglieder nur die Hand- und Spanndienste geleistet haben.

In Breslau starb am 24. Jan. im 70sten Lebensjahre der freie Standesherr auf Kynast, Herr der Herrschaft Warmbrunn, Erb-Hofrichter und Erb-Land-Hofmeister in Schlesien, Kammerherr und Ritter des rothen

Adlerordens 1ster Klasse, Leopold Gotthard Graf von Schaffgotsch, Excellenz.

Ebendaher, 28. Jan. Am 20. d. M. sprang ein Mann unweit der Mathias-Wasserkunst in die Oder. Zwei Kunstknechte reichten ihm sofort eine lange Stange zu; er verweigerte aber, sich an dieselbe zu halten und wurde nun vom Strome fort und durch den Rechen der Mathias-Mühle geführt. Am folgenden Tage wurde kund, daß der Mann ein Tagearbeiter gewesen sey, welcher mit seiner Frau in Streit gerathen und unter der Drohung: „daß er ihr einen Spaß machen wolle, an den sie gedenken solle," sich von ihr entfernt habe.

Frankreich. In Lyon versuchte die Polizei am 12. d. die Vertheilung republikanischer Flugschriften auf den öffentlichen Straßen zu hindern. Dem Precurseur zufolge wären die versuchten Verhaftungen fast überall erfolglos gewesen. An einigen Stellen hätte man die Polizei-Agenten entwaffnet und in die Flucht geschlagen. Schon den Tag vorher hatte das Ausrufen republikanischer Schriften zu unruhigen Auftritten Anlaß gegeben.

Der General Desmichels hat am 3. Dec. mit 1800 M. der Garnison von Oran und 12 Geschützstücken, in Begleitung des General Sauset einen Angriff auf die feindlich gesinnten Araberstämme der Douerrer und den von Aleala, welchen man die Ermordung der französischen Offiziere zuschrieb, unternommen. Nach einem wüthenden Kampfe, dem jedoch das Geschütz den Ausschlag gab, wurden die Araber in die Flucht geschlagen. Da man einige von den Kleidungsstücken der ermordeten französischen Offiziere bei diesen Räubern fand, so wurden alle Wohnungen des Stamms von den wüthenden Soldaten eingeäschert.

Zu Toulouse sind am 14. v. M. sechs Artillerie-Offiziere, welche sich der Aufnahme einiger Marine-Offiziere in das Artillerie-Corps widersetzten, auf Befehl des Kriegs-Ministers verhaftet worden.

Auch in Marseille hat die Landung einiger Polnischen Flüchtlinge zu Unordnungen Anlaß gegeben. Die Regierung hatte Befehl gegeben, die Polen auf einem Staatsschiffe sogleich nach Algier überzuschiffen; diese weigerten sich jedoch, sich dieser Maßregel zu unterwerfen; sie wurden daher mit Gewalt an Bord der „Malouine" gebracht.

Spanien. Nach Privatbriefen vom 10. v. M. haben die Einwohner von Barcelona bereits eine Demonstration auf die Vorstellungen des Gen. Llander folgen lassen, indem Herr Barata, der daselbst ankam, um die Funktionen eines Präfekten anzutreten, nur als Privatmann empfangen wurde. Die Bürgergarden sind unter Waffen und üben sich fortwährend, um für jeden Fall vorbereitet zu seyn.

Bayonne, 13. Jan. Ungefähr 200 M. unter

Zugarramurdi wurden in dem Kloster von Urdaz durch 800 Insurgenten unter Sagastiverza eingeschlossen; es soll ihnen am 14. gelungen seyn, nach dem Französischen Gebiete zu entkommen, wo sie sogleich entwaffnet wurden.

Die verwittwete Königin von Spanien hat ein Decret erlassen, datirt vom 16. Jan., wodurch die Zusammensetzung eines neuen Ministeriums bekannt gemacht wird. An die Stelle des bisherigen Ministers des Auswärtigen und wirklichen Staats-Rathes Don Francisco de Zea-Bermudez ist Don Francisco Martinez de la Rosa zum Staats-Secretair und Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden. Martinez de la Rosa ist 48 Jahre alt und zu Granada geboren. Durch das Recht der Erstgeburt wurde er alleiniger Besitzer des väterlichen Erbes; dessenungeachtet trat er edelmüthig die Hälfte davon seinem Bruder ab. Bei der französischen Invasion im Jahre 1808 erklärte er sich gegen Napoleon und mußte nach England fliehen. Bei seiner Rückkehr nach Cadix ward er als Deputirter zu den Cortes ernannt und er war Mitglied derselben im Jahre 1812, als die Constitution votirt wurde. Bei der Rückkehr Ferdinand VII., im Jahre 1814, als die Partei der Inquisition und des unumschränkten Regierungs-Systems die Constitution vernichten und ihre Verfasser verfolgen ließ, ward Martinez de la Rosa auf die Galeeren von Ceuta gebracht. Durch die Revolution von Cadix im Jahre 1820 befreit, ward er Deputirter bei den Cortes und später Präsident dieser Versammlung. Im Jahre 1822 wurde er zum Staats-Minister mit dem Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten ernannt und ihm die Wahl seiner Collegen übertragen. Er trat jedoch wieder aus dem Ministerium, als die spanische Garde einen zwar fruchtlosen Versuch, die Verfassung umzustürzen, gemacht hatte und nun die Gewalt in die Hände der Communeros gekommen war. — Don Nicolas Gareli ist zum Justiz-Minister ernannt worden, welchen Posten er unter der Cortes-Regierung, als Martinez de la Rosa Premier-Minister war, schon versehen hat: er ist ein entschiedener Feind der Herrschsucht der Geistlichkeit. — Don Vasquez-Figuerra ist zum See-Minister ernannt worden; dieses Portefeuille hat er schon zwei Mal erhalten. — Finanz-Minister ist provisorisch Don Josef Aranalde geworden.

Portugal. Nachrichten aus Lissabon vom 14. Jan. lauten im Ganzen günstig für die Sache Dom Pedro's, außer, daß unter den fremden Truppen, wegen der langen Unthätigkeit, in der sie sich befinden, die aber nun bald aufhören sollte, angeblich großes Mißvergnügen herrschte. Dom Pedro hat sich mit den Pairs wieder ausgesöhnt und ist dadurch in den Stand gesetzt worden, wieder an die Kriegsoperationen zu denken. Er hat den Herzog von Terceira bei Santarem

beschäftigt und den General Saldanha mit 5000 M. Truppen abgeschickt, um das Land von den Miguelistischen Truppen zu säubern. Man verspricht sich von dieser Maßregel einen sehr glücklichen Erfolg, da jetzt die Städte und das Landvolk eine günstige Stimmung für Dom Pedro zeigten, daß sie aber einiger Bürgschaften gegen seine Rache bedürften und diese von ihm verlangten. Viele derselben sollen Deputirte an Dom Pedro abgesandt haben, durch die sie ihn ihrer Anhänglichkeit versichern ließen und sich bereit erklärten, sich ihm zu unterwerfen, wenn er im Stande wäre, sie zu schützen.

Die Lissaboner Chronica meldet: Der Regent hat in seiner Weisheit einem großen Theile der gefangen genommenen Miguelistischen Soldaten Verzeihung angedeihen lassen und sie der Armee der Königin einverleibt.

Eine in der, allen möglichen Leiden und Entbehrungen ausgesetzten Miguelistischen Armee herrschende Epidemie, soll sehr zunehmen. Die Kranken werden von Santarem zu Wasser nach Abrantes geschafft, zu welchem Zweck 15 Böte gebraucht werden. Nach der mäßigsten Veranschlagung beträgt die Zahl der Kranken 2000; Todesfälle sind äußerst zahlreich. Dom Miguel scheint nicht mehr als 5000 M. dienstfähiger Truppen in Santarem zu haben, aber er hat die Stadt sehr stark befestigen lassen; 14 Klöster hat er in Forts umgeschaffen und mit Truppen besetzt. Er besitzt 70 Stück Kanonen, worunter 30 Feldgeschütze.

Vermischte Nachrichten. Der Persische Prinz Abbas Mirza ist im 49. oder 50. Jahre seines Lebens gestorben; er war mit Uebergehung eines älteren Bruders zum Thronfolger bestimmt. Abbas Mirza war in der That ein liberal denkender Mann; er klagte oft über die große Unwissenheit seiner Unterthanen. Seiner Lebensweise nach zeichnete er sich aus vor allen Persern: er lebte sehr mäßig, trank keinen Kaffee und rauchte auch nicht Taback.

Auf der Eisenbahn zwischen Manchester und Liverpool sind kürzlich 40 engl. Meilen per Stunde mit einer leichten Ladung zurückgelegt worden, und der Ingenieur Stephenson meint, daß eine Maschine erbaut werden könnte, die 100 Meilen per Stunde zurücklegt.

Antwerpen, 21. Jan. Von Seiten Belgiens sind Versuche gemacht worden, um die gewöhnlichen Post-Verbindungen mit Holland wieder herzustellen und Belgische Briefe wurden, um nach Holland zu gehen, nach West-Wezel gesandt, mit dem Anerbieten, die holländische Correspondenz ohne irgend eine polizeiliche Formalität anzunehmen und zu befördern; dieses Anerbieten ist indeß Holländischer Seits abgelehnt worden.

Der Herzog von Württemberg ist nicht zu Mainz sondern zu Wiesbaden gestorben, woselbst am 22. Jan. auch der dirigirende Staats-Minister Freiherr v. Marschall mit Tode abgegangen ist.

Aus Biel meldet man: Wir hatten am Neujahrstage einen sonderbaren Zufall. Die 70 bis 80 in der Stadt befindlichen Brunnen hörten auf, klar zu fließen und gaben eine gelblich-weiße dicke Flüßigkeit in solcher Menge, daß die Brunnentröge überflossen. Man fand die Quelle wie mit einem dicken Brei bedeckt und aufwallend. Neben derselben ergoß sich ein Strom, welcher die untere Gasse überschwemmte. Gestern war alles wieder, wie gewöhnlich. Die andere Quelle vor der Stadt blieb ganz ungetrübt. Man vermuthet, daß dies Ereigniß durch ein Erdbeben verursacht worden sey, da die Quelle vor demjenigen von Lissabon i. J. 1755 niemals getrübt worden ist.

München. Höchst beachtenswerth ist der Umstand, daß seit einiger Zeit sehr häufige Anzeigen von dem Ausbleiben der Quellen gemacht worden, wodurch bei vielen seither ergiebigen Brunnen die Ausbeute an Wasser auf beunruhigende Weise verringert ward. Wenn wir die heftigen Stürme und auffallend gelinde Temperatur damit in Verbindung setzen, so dürfte man wohl der Vermuthung von der Bildung eines Erdprozesses Raum geben.

Hannover 25. Jan. Die erste Kammer hat in ihrer Sitzung vom 20. d. M. das Gesetz wegen Einführung des Preuß. Münzfußes bei dessen zweiter Berathung verworfen.

Neueste Nachrichten. Aus Bayonne wird über die neue Organisation der Karlistischen Guerillas Folgendes gemeldet: Alle Guerillas einer Provinz gehorchen jetzt einem einzigen Chef, der seine Befehle Lieutenants ertheilt, die sie wieder Unter-Lieutenants zukommen lassen, die nicht mehr als 20 — 25 Mann unter sich haben. Durch diese Organisation wird die Zusammenziehung aller Insurgenten der ganzen Provinz in einigen Stunden bewirkt und sobald ihre Zerstreuung zu ihrer Sicherheit nothwendig ist, reicht der kleinste Rückzug hin, sie den Nachforschungen der Truppen der Königin zu entziehen. Diesen Insurrections-Plan schreibt man den Rathschlägen mehrer kürzlich aus Portugal angekommenen Offizieren zu, die zu Beynosa in der Sierra de Ora, Conferenzen mit dem Obersten Eraso gehabt haben.

Aus Havre vom 20 v. M. Die Französische Regierung soll den in unsern Mauern befindlichen Polen haben anzeigen lassen, daß sie, jeder nach seinem Grade, in Französische Dienste treten könnten, wenn sie sich in die Fremden-Legion aufnehmen lassen wollten, welche sich gegenwärtig in Afrika befindet. Es scheint, daß den Polen dies Anerbieten keineswegs gefallen hat. Da sie übrigens bestimmt erklärt haben, in Frankreich bleiben zu wollen, so ist von ihrer Wiedereinschiffung an Bord des Preuß. Schiffs nicht mehr

die Rede. Das Ministerium scheint entschlossen, sie in Havre zu lassen, wo man sie dem Fremden-Gesetz unterwerfen wird.

Lissabon, 14. Jan. Die Chronica vom 3. giebt als wichtige Nachricht, daß am 12. Dec. die Festung Marvao durch die constitutionellen Truppen überfallen und eingenommen worden sey.

Das über Casper Hausers Ende berichtende Schreiben eines Dr. Hartmann in Anspach ist dem Schwäb. Merkur zufolge eine völlige Erdichtung gewesen, indem ein Dr. Hartmann in Anspach gar nicht existire.

Aus Achen schreibt man unterm 27. Jan. Vorgestern ist die bei Bardenberg gelegene sogenannte Welsche Kohlengrube Schauplatz eines großen Unglücks gewesen. Durch den Durchbruch eines Deiches ist ein Gang, in dem mehr als 70 Arbeiter beschäftigt waren, mit so reissender Schnelligkeit überschwemmt worden, daß, trotz der von den Behörden mit dem angestrengtesten Eifer geleiteten Rettungs-Anstalten, bisher nur ein Theil der Unglücklichen hat gerettet werden können. Man spricht von 50 Personen, die noch vermißt werden: nur 11 Personen konnten sich gleich Anfangs retten.

Briefen aus Lima vom 26. September zufolge ist die Stadt Arica am 18. dess. M. durch ein Erdbeben gänzlich zerstört worden. Nur 13—14 Häuser blieben verschont und 6—700 Menschen sollen dabei ums Leben gekommen seyn. Die kleine Stadt Taena war ebenfalls ein Schutthaufen geworden, und das reizende Thal von Zapa war ganz verschüttet. Die Anhöhen am Eingange des Hafens von Arica, früher 200 Fuß hoch, waren bis zum Spiegel der Meeresfläche eingesunken, und 2 gegenüber gelegene Inseln verschwunden.

Madrid, 17. Jan. Madrid erfreut sich der größten Ruhe, seit Herr Zea abgesetzt ist. — In Catalonien soll es ebenfalls ruhig seyn: Der General Llauder hat eine Proclamation erlassen, in der er abermals seine Anhänglichkeit an die Person der Königin betheuert und sich durch die Veränderung des Ministeriums vollkommen zufrieden gestellt erklärt.

Görlitzer Getreide-Preis vom 30. Januar 1834.

	Rthl.	Sgr.	Rthl.	Sgr.	Rthl.	Sgr.	
Weizen	1	26	1	21	1	15	pro Scheffel.
Korn	1	3	1	—	—	28	
Gerste	—	25	—	23	—	20	
Hafer	—	19	—	18	—	16	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der unterm 5. d. M. angesetzte Termin zur Versteigerung der Leinen-Garn-Bestände bei der hiesigen Strafanstalt hat nicht die gewünschten Resultate erzielt. Es wird daher bekannt gemacht, daß von nun ab auch Garne in kleineren Parthieen bis zu einem Stück, gegen gleich baare Bezahlung, aus freier Hand verkauft werden.

Bei dieser Gelegenheit zeigen wir noch an, daß eine beträchtliche Quantität wollener Pferdedecken, à 1 thlr. 10 sgr. wollener Schlafdecken à 2 thlr. 20 sgr., guter Zwistengarne à Ctnr. 33 thlr. 10 sgr., weißwergener Leinwand à Elle 4 sgr., weißer Handtücher à Elle 4 sgr., grau und weiß melirten ordinairen Handtücherdrillichs à Elle 2 sgr. 3 pf., roher wergener Leinwand à Elle 3½ sgr., rohen Drillichs à Elle 4 sgr., zum Verkaufe bereit liegen; auch Federn für 4 sgr. das Preuß. Pfund, geschlissen, und allerhand Handarbeiten gegen billiges Lohn von uns übernommen werden.

Görlitz, den 18. Januar 1834.

Königliche Zuchthaus-Direction.
Heinze.

Auctions-Anzeigen.

Montag den 10. Febr. sollen von Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr an, in der Petersgasse No. 318 verschiedene Sorten Band, engl. Glanzgarn, Schnupftabackdosen, Schiefertafeln, Federn, und mehrere andere Kurzewaaren, und um 11 Uhr eine engl. zweigehäusige goldne Taschenuhr mit dergl. Zifferblatt, und eine goldne Erbshalskette, sodann verschiedene Handels-Utensilien, Wirthschaftsgeräthe u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

Friedemann, verpfl. Auctionator.

Es sollen zwei Frauenstelle in der Peter-Paulskirche Pars III. litr. P. No. 1. und Pars II. litr. E. No. 4. Mittwoch den 12. Febr. Vormitt. um 11 Uhr im Auctionslokale Petersgasse No. 318 öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch ergebenst einladet

Friedemann, verpfl. Auctionator.

Ankündigung.

Folgende Schrift wird so eben dem Drucke übergeben:

Unfehlbares Mittel
wider den Biß toller Hunde
durch mehr als tausendfache Erfahrung bewährt und durch ärztliche Zeugnisse bestätigt.
Der Oeffentlichkeit übergeben
von
Moritz Gottwalt Böttger.
Mit einer lithographirten Zeichnung.

Es war dem Herausgeber, der dieses Mittel als Geheimniß von einem Landmanne empfangen, in dessen Gegend es wohl seit einem Jahrhundert in Gebrauch ist und sich immer als unfehlbar erwiesen hat, Gewissenssache, nun, nach

dem Tode des frühern Besitzers, mit der öffentlichen Bekanntmachung desselben nicht länger mehr anzustehen, da man noch immer vergeblich ein sicheres Mittel gegen dieses furchtbare Gift sucht.

Der eben so gelehrte als erfahrene und berühmte Arzt, der Professor an der Königl. Universität zu Berlin, Herr Dr. Kranichfeld, dem das Manuscript zur Prüfung und Beurtheilung vorgelegt wurde, sagt in seiner Antwort an den Herausgeber, die mit abgedruckt werden soll:

„Was nun Ihr Vorhaben betrifft, das in Rede stehende „Specificum durch den Druck bekannt zu machen, so kann „ich mich darüber nur freuen, und ich glaube mit Zuver„sicht, daß Sie Ihren Zweck erreichen werden. — Wenn „gleich ich selbst über die Wirksamkeit des angegebenen Spe„cificums gegen die Hundswuth keine Erfahrungen gemacht „habe; so sind mir doch solche von andern wohl bekannt, — „und wenn das nicht wäre, so würden die in den Beila„gen angeführten mich vollkommen befriedigen; wenn gleich „ich sonst gegen ärztliche besonders clinische Beobachtungen „sehr mißtrauisch bin."

Der Herausgeber beabsichtigt keinen Gewinn dabei, sondern hat den Ueberschuß über die Verlagskosten einem wohlthätigen Zwecke bestimmt. Nur das ist sein angelegentlicher Wunsch, daß es nicht, wie so manches andere Gute, möge übersehen und vernachlässigt werden; daß man nun, nachdem ein sicheres Mittel gegen dieses Gift vorhanden, nicht von neuen Unfällen der Art mehr hören möge; daß es fortwährend in jeder Familie vorräthig gehalten werde, da es ohne große Kosten und ohne Kunst bereitet und aufbewahrt werden kann.

Durch öffentliche Blätter allein ist die Verbreitung unter dem Volke nicht zu bewirken, theils weil sie nicht von Jedermann gelesen werden, theils weil die Sorglosigkeit der Mehrzahl unseres Geschlechts zu groß ist, und jeder glaubt, ihn werde das Unglück nicht treffen. Wir wenden uns daher an Alle, denen das Wohl ihrer Brüder irgend am Herzen liegt, mit der Bitte, selbst dazu mitzuwirken, daß die Schrift in Aller Hände gelange und in dem Kreise ihrer Bekannten Bestellungen darauf zu sammeln. Wir sind zufrieden, wenn nur diese Ankündigung (die wir auch auf Verlangen in beliebiger Anzahl unentgeldlich zusenden können) zur Kenntniß Aller gelangt, damit dann wenigstens Jeder nur sich selbst die Schuld zuzuschreiben hat, wenn ihn das Unglück trifft, auf eine so schauderhafte Weise aus der Welt zu gehen.

Namentlich ersuchen wir darum die Herren Geistlichen und Schullehrer. Durch ihre menschenfreundliche Mitwirkung, besonders durch die Kinder in den Schulen ist es möglich, daß die Schrift schleunig bekannt und ein Eigenthum vieler Familien werde.

Eben so richten wir auch an alle Redactionen öffentlicher Blätter die freundliche Bitte, diese Ankündigung aus Liebe zu ihren Mitmenschen in ihre Blätter wohlwollend aufzunehmen.

Um die Anzahl der erforderlichen Exemplare bestimmen zu können, setzen wir bis Ende Februar k. J. einen Subscriptionstermin. In allen soliden Buchhandlungen kann man bis zu diesem Termine darauf unterzeichnen, und ersuchen wir dieselben ergebenst, ihre Bestellungen mit Ende Februar an die Walthersche Hofbuchhandlung in Dresden einzusenden. Der Subscriptionspreis beträgt — 12 Gr., oder ½ Rthlr.

Wer sich jedoch (durch die Blochmannsche Buchdruckerei, Altmarkt Nr. 9.) vor Ablauf des Termins unmittelbar an den Herausgeber wendet, kann daselbst bei baarer und portofreier Einsendung 12 Exemplare der Schrift zu 4 Rthlr. erhalten. Im März erfolgt sodann die Versendung.

Subscribentensammler erhalten auf 12 Exemplare ein Freiexemplar.

Dresden, am 12. Decbr. 1833.

Der Herausgeber.

Fremden-Liste.

Vom 27. Januar bis zum 2. Februar 1834.

Zur goldnen Sonne. Hr. Schwarz, Handelsmann a. Auscha in Böhmen.

Zum weißen Roß. Die Gebrüder Reißmann, Handelsleute a. Oberstützengrün. Hr. Dallmann, Inspector a. See. Hr. Rothe, Destillateur a. Hirschberg. Hr. Sitzler, Kfm. a. Kitzingen.

Zur goldnen Krone. Hr. Bowkewitz, Inspector aus Seichau bei Jauer. Hr. Wünsche, Guthsbesitzer a. Wiesa. Hr. Uhle, Strumpfwirker a. Neustadt. Die Hrn. Wauer, Queiser und Retsch, Handelsleute aus Lauban. Hr. Gerber, Gastwirth a. Halbau. Hr. Beer, Kfm. a. Würzburg. Hr. Neudel, Pachter a. Liebstein. Kr. Klocke, Kfm. a. Sorau.

Zur Stadt Berlin. Hr. Landsky, Polizei-Beamter a. Forste. Hr. v. Schelger, Guthsbesitzer a. Jocksdorf. Hr Ender, Handlungs-Commis a. Friedland. Die Hrn. v. Muschwitz u. v. Rabenau, Guthsbesitzer a. Kottbus. Hr. v. Rabenau, Portepee-Fähnrich a. Breslau. Hr. Moes, Kfm. a. Zgiertz. Frau Gräfin v. Hohenthal aus Jehau. Hr. Pöschel, Kfm. a. Charlottenburg.

Zum goldnen Baum. Hr. Benedick, Thierarzt aus Strehlen. Hr. Göbler, Gastwirth a. Reibersdorf. Hr. Helzet, Geistlicher a. Lenzi. Hr. Kloß, Oeconom aus Bullendorf. Hr. Jometzky, Beamter a. Thomaswaldau. Hr. Hähnel, Handelsm. a. Bautzen. Hr. Arnold, Handlungs-Commis a. Hoyerswerda.

Zum braunen Hirsch. Hr. Baumann, Kfm. a. Berlin. Hr. Fritzsche, Kfm. a. Leipzig. Hr. Böring, Kfm. a. Hagen. Hr. Lochner, Kfm. a. Dresden. Hr. Daumert, Kfm. a. Frankfurt a. O. Frau Damnitz, Guthsbesitzerin a. Thorn. Hr. Budig, Guthsbesitzer a. Oberlinde. Hr. Oelze, Regierungs- u. Baurath, und Hr. Kochle, Assessor, beide a. Liegnitz. Hr. Stober, Kfm. a. Bamberg. Hr. König, Kfm. a. Berlin. Hr. Feez, Kfm. a. Frankfurt a. M. Die Hrn. Rubel und Weise, Kaufleute a. Freystadt. Hr. Willmann, Kfm. a. Sagan. Hr. Degener, Kfm. a. Leipzig. Hr. Moll, Kfm. a. Elberfeld. Hr. Neugebauer, Kfm. a. Breslau. Hr. Cochoy, Kfm. a. Magdeburg. Hr. Classen, Kfm. a. Stettin. Hr. Heiligenschmidt, Kfm. a. Leipzig. Hr. Zürn, Kfm. a. Dresden

Briefkasten.

Bericht über die erste Quartal-Versammlung der naturforschenden Gesellschaft in Görlitz, am 3. Januar 1834. vom Herrn Pastor Hirche in Kunnersdorf. Eingegangen den 3. Febr. Wird in der nächsten Nummer mitgetheilt werden.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: G. Heinze und Comp.